

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühr 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Inserentionsgebühr: Für die 5 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Notizen und Notizen ausserhalb des Inlandenteils
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inferate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 51.

Sonntagabend, den 29. Februar 1908.

148. Jahrgang.

Bei der am 27. dieses Monats stattgehabten Erziehung der II. Abteilung ist der Landessekretär Herr **Wihelm Kistler** bis Ende 1911 als Stadtverordneter gewählt worden.

Gemäß § 27 der Städte-Ordnung wird dies bekannt gemacht. (428)
Merseburg, den 28. Februar 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gemeindevorsteher werden darauf hingewiesen, daß die Nachweisung der für die Verteilung der direkten Kreissteuer im Rechnungsjahre 1908 maßgebenden Steuerbeiträge bis zum 1. März et. an uns zurückzuführen ist.
Merseburg, den 27. Februar 1908.
Der Kreis-Amtsgericht.

Die Befestigungs- und Arbeiten zur Verbreiterung der Brücke über die Weiße Elster bei Burgliebenau — rund 9400 kg Walzeisen und 80 qm Kleinschlagpflaster — sollen öffentlich vergeben werden.

Die Verhandlungsunterlagen liegen auf dem Meliorationsbauamt zu Merseburg, Hallestraße 15 zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einfindung von 5,00 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Brücke bei Burgliebenau“ an das Meliorationsbauamt zu Merseburg bis zum **Freitag, den 20. März 1908** vormittags 11 Uhr stattfindenden Öffnungstermin postfrei einzuliefern. (417)
Zuschlagfrist 4 Wochen.
Merseburg, den 25. Februar 1908.
Königliches Meliorationsbauamt.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belagene im Grundbuche von

Im Haus der Witwe oder „Das Haus der Schatten“.

Von Robert Kohlrausch.

Nachdruck verboten.
„Nicht geliebt?“ Es waren die ersten Worte, mit denen er ihre Erzählung unterbrach; in Tone maßlosen Staunens wurden sie ganz leise, kaum vernehmlich gesprochen.
„Nein, als hätte ich ihn überhaupt nicht geliebt.“ entgegnete sie fest. „Auch in der glücklichsten Zeit unserer Ehe nicht. Als wäre es im Grunde doch nur Dankbarkeit gewesen, was ich für Liebe hielt. Er war der erste Mann, der mir von Liebe sprach, und ich gab mich ihm hin, ohne ihn zu kennen. Ah, das Liebesbedürfnis des Menschen ist ja so groß! Man klammert sich an den Strohhalm, der an der Zeit des Lebens erscheint. Aber wenn ich mir's recht überlege, so ist eine wirkliche, gefühlte Gemeinschaft hat in dieser Ehe nicht existiert: ich bin ihm im Grunde doch nur ein sohöfliches Spielzeug gewesen, um dessen Besitz er gitterte. Nein.“ — sie warf den Kopf mit einer fast heftigen Bewegung zurück — „die wahre, geistige Freiheit habe ich selbst, ich allein mir erst nach seinem Tode erlangt. Das alles, was Sie geistige Klarheit oder sonstige nennen, ist mein Eigentum; ich selber habe mein Ich, wie es jetzt ist, geprägt. Ihrer wahrhaftigen Schmerz nach dem Tode meines Mannes hat mich älter gemacht, und dann kam eine Zeit neuer Er-

Merseburg Band 47, Blatt 1830 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Malermeister **Hermann Ray** in Merseburg eingetragene Grundstück: Gebauter Hofraum, Lobligauerstraße Nr. 20 v. Kartenblatt 6, Parzelle 492 etc. 7 ar. 12 qm. groß, Gebäudesteuernutzungswert 404 Mk. am

14. März 1908 vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. (142)
Merseburg, den 15. Januar 1908.
Königliches Amtsgericht.

Die Polenvorlage im Herrenhaus.

Berlin, 27. Februar.
In der heutigen Herrenhausung wurde nach unerwarteter Annahme der Vorlage über die Dampftrassenverbindung Salsitz-Kreisberg die Erörterung über die Entscheidungsvorlage fortgesetzt.

Nachdem Graf Oppersdorff bestritten hatte, daß die Vorlage mit den Grundrissen des geltenden Rechts und der Verfassung sich in Einklang bringen lasse, führte der Fürst zu Münster aus, daß auch die Mitglieder der Regierung sich wohl bewußt seien, daß sie keine Besetze vertreten dürften, die mit der Verfassung im Widerspruch stehen. Es sei nicht richtig, daß das Entschuldigungs-gesetz von 1874 nur von wirtschaftlichen Fragen spreche. Man entlege jetzt schon zu Festungsbauten, Übungsplätzen usw. Im Herrenhause lägen doch anerkannt hervorragende Juristen, die ihm widersprechen könnten, wenn wirklich rechtliche Bedenken vorlägen. Die Frage, was öffentliches Wohl ist, sei keine juristische. Auch eine Verfassungsänderung liege nicht vor. Jedes Landesgesetz könne durch die geltenden Faktoren erdacht oder abgeändert werden. Der rechtliche Weg, den das Gesetz gemäß habe, sei unwandelbar (Beifall).

„Stimmung, aus der ich langsam erwacht bin. Aber als ich erwachte, war der Schmerz von mir genommen. Ich fühle mich seitdem frei und klar, und ob Sie mich ickelten oder nicht, ich habe das Gefühl, als müßte mein Leben nun erst recht anfangen, als müßte das Glück, so ein ganz übermenschliches Glück, nun erst zu mir kommen!“

„Und seit wann ist es, daß Sie so fühlen?“ Er fragte es undeutlich, mit flackernder Stimme. Sie aber zögerte nicht mit der Antwort. „Seit einem halben Jahre.“ sagte sie laut und fest.
Er erhob sich und trat vor sie hin. „Seit einem halben Jahre kennen wir uns, Frau Ina.“

Ihre Augen leuchteten auf; sie nickte nur, ohne zu antworten, und zugleich fielen ihre Blicke auf das Bild von Tannhäuser und Venus, die in natter Schönheit den Mann umklammert, der ihrer Wacht sich zu entziehen sucht. Gleich aber wandte sie ihr Gesicht erdend hinweg, und nun sah sie in die Augen des Mannes, der vor ihr stand. Aus ihren Blicken gewann er die Kraft zu reden, dem süßen, herausgehenden Taumel Worte zu geben, der ihn umfangen hielt.

„Vermag ich Ihnen das Glück zu geben, auf das Sie warten?“ fragte er leise, die Hände ihr entgegenhaltend. „Sehen Sie, ich liebe Sie ja. Sie müssen es gefühlt haben, daß es sich immer mächtiger zu Ihnen zog, aber niemals hätte ich gesprochen, wenn Sie mir das alles nicht eben gesagt hätten. Ich meine, der Gestirne stände zwischen uns; ich glaube an eine Verbindung der Geister

fürst Radziwill glaubte dem Polonismus zu dienen dadurch, daß er dem preussischen Staate ein Verdienst an der kulturellen Hebung der Polen abtrug. Im übrigen rief er durch verschiedene Ansprüche wiederholten Widerspruch im Hause hervor. Da er auch den Berichtsteller von Burgsdorf angegriffen hatte, verwehrte sich dieser energisch dagegen, daß er den Bericht nicht objektiv abgefaßt hätte.

Darauf ergriß nochmals der Landwirtschaftsminister das Wort, um zu betonen, daß, was man den Polen vorwerfe, der rücksichtslose Kampf gegen alles Deutsche sei. Der Staat habe ehrlich versucht, die Zugeständnisse der Krone an die Polen zu verwirklichen. Die Polen aber haben gegen uns den Kampf bis aufs Messer inszeniert. Wir müßten uns dagegen wehren, im Osten eine nicht deutliche geschlossene Nationalität sich entwickeln zu lassen. (Beifall.) Späterhin erklärte er, daß die Regierung dem Antrage Widles zustimmen könne.

Diesem hatte vorher Graf Botho zu Eulenburg sehr geschickt vertreten. Nachdem Herr v. Tschammer als Gegner der Entschuldigungsverordnung, empfahl Professor Schmöller nochmals den Antrag Widles sowohl aus nationalökonomischen als politischen Gründen. Das Entschuldigungsrecht sei eine Notwendigkeit, wenn die Anstellungskommission in Zukunft etwas leisten solle. Und sie werde die künftige Veröhnung erleichtern, wenn sie auch vielleicht zunächst eine Verschärfung der Segenfälle herbeiführen werde.

Nachdem der Kardinal Kopp ernste Bedenken gegen die Vorlage geäußert, ergriß nochmals der Finanzminister das Wort, um die Anstellungskommission gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß sie das Anwachsen des Polentums in den Städten verschuldete. Man dürfe es nicht zum Meckern kommen lassen. Das Herrenhaus habe sich

über das Wort hinaus, und wenn ich denken dürfte, sein Welt hätte an dem Ihnen noch ein Recht, ich würde niemals die Hand nach dem Herlichsten ausstrecken, das es für mich gibt. Jetzt aber tue ich es mit freiem Herzen. Darf ich Sie führen auf dem Wege in ein neues Leben?“

Während sie ihn anschaute, füllten Tränen, mächtig hervorquellend, ihre Augen; sie legte die Hände in die seinen, und das weinende Antlitz an seine Schulter pressend, flüsterte sie: „Da ist es, das Glück!“

„Er war so ergründet, daß er sie nicht zu fassen wagte; jetzt nur steht er mit der Hand über ihr Haar. Jetzt aber umklammerte sie ihn mit ausbrechender Leidenschaft. „Nun bist Du mein, und ich bin Dein! Das Glück ist gekommen, und ich will es halten. Mit meinem Leben will ich es verteidigen, wenn sie es mir rauben wollen. Niemals, höre Du, niemals darf etwas zwischen uns treten! Niemals darfst Du an mir zweifeln oder mich verlassen, wenn ich nicht sterben soll! Ich halte Dich, ich klammere mich an Dich an.“

Es war wie eine Wiederholung des Tannhäuser-Bildes an der Wand, als sie die Arme in angstvoller Umklammerung immer fester um seinen Nacken leate. Wählich aber borchte sie auf, die Hände lösten sich, mit bleich gewordenem Antlitz machte sie sich von ihm los.

„Hörst Du nichts? Dies seltsame Geräusch?“ Es war derselbe Ton, der am selben Abend die kleine Versammlung in der

weis jetzt nur als Ort der besten Staatsginnung geeigt; wir hoffen, daß es uns auch diesmal nicht im Stich lassen werde. (Beifall.)

Nach Ausführungen der Herren Dr. Hamm-Bonn und v. Buch-Stolpe griff der Ministerpräsident Fürst Bülow erneut in die Debatte ein. Man sage, so führte er aus, die Vorlage verstoße gegen Verfassung und Gesetz. Große politische Fragen dürfe man nicht vom Standpunkt des Privatrechts beurteilen. (Sehr richtig!) Die vornehmste Pflicht des Staates sei es, sich selbst zu behaupten. Der Staat befinde sich dem politischen Uebel gegenüber im Zwang der Notwendigkeit. Ohne Entschuldigungsverordnung könne ein praktisches Resultat nicht erreicht werden. Wir müssen Stetigkeit in unserer Außenpolitik zeigen. Wir fordern eine Ausnahmeregulierung, um die Stellung des Deutschiums in der Ostmark zu sichern. Fassen Sie uns, dies Ziel zu erreichen durch Annahme des Antrages Widles. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem noch Landeshauptmann Dr. v. Ditzemborski sich auf den Boden des Antrages Widles gestellt hatte, wird auf Antrag des Oberbürgermeisters Körtze die Debatte geschlossen und zur namentlichen Abstimmung geschritten.

In ihr wird der Antrag Widles mit 143 gegen 111 Stimmen angenommen, der Rest des Gesetzes nach den Kommissionsbeschließen. Damit ist die Vorlage im wesentlichen nach den Abgeordnetenhausbeschläüssen wiedergestellt. Die nächste Sitzung wird nicht vor Ende März stattfinden.

Der kleine Befähigungsnachweis im Reichstage.

Berlin, 27. Februar.

Im Reichstage begann heute die erste Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung in dem-

Ränge des hinteren Flügels erstreckt hatte. Hierher in die vorderen Räume aber drang er nur matter, gedämpft, und der Affekt, übermächtig von dem Anblick der geliebten Frau, vernahm nichts von dem leisen Geben und Wollen zu seinen Füßen. „Es war der Wind.“ sagte er, „laß doch die Welt da draußen.“

„Ja, laß die Welt“, sagte nun auch sie, durch seine Worte rasch beruhigt. „Hier in dem alten Hause ist sie ja von heute ab hier uns. Komm, setz Dich her und erzähle mir, wie es gekommen ist, daß Du mich gern hast, was Du von mir gebahnt hast, als wir uns kennen lernten, — ganz genau muß ich das alles wissen.“

Sie zog ihn neben sich auf einen kleinen Divan, über dem die Palmenwedel ein grünes Dach bildeten, und hier saßen sie nun, Hand in Hand, von Vergangenen, Gegenwart und Zukunft plaudernd und goldene Träume einwohnend. Jetzt küßte er sie auch zum ersten Mal. Als er sie wieder freigegeben hatte, sagte er: „Wacht Du, wenn ich es zuerst fragen möchte? Dem Papa Rufinus oder im Giebel. Ich glaube, keiner wird sich so darüber freuen wie ich.“

„Ja“, gab sie lächelnd zur Antwort. „Ich kenne ihn ja nur wenig, aber da die Menschen ihn einen Narren schelten, so ist das Beweis genug, daß er nicht ist wie die andern.“

„Sie schelten ihn einen Narren, ich nenne ihn einen Weisen“, rief der Affektor lebhaft. (Fortsetzung folgt.)

jenen Paragraphen, die von der Aus- bildung von Handwerkslehrlingen und der Lehrgewinn handeln.

Es wird eine weitere Erhöhung der An- forderungen an die Befähigung der Leh- rerinnen angestrebt. Nicht nur die Fachaus- bildung des Lehrlings, sondern auch seine ganze Erziehung für das Leben und den Beruf kommt in Frage.

Nachdem der Staatssekretär des Innern v. Velthmann-Sollweg die Vor- lage begründet und ausdrücklich erklärt hat, daß sie keinerlei künstlerische Bestrebungen enthält, sondern sich auf das erzieherische Gebiet beschränkt, äußern sich die einzelnen Parteien zu dem Entwurfe. Ihr Urteil fällt ausgenommen das Sozialdemokratie-günstig und zutimmend aus.

Minister v. Moltke über das Berliner Nachtleben.

Der Etat des Ministeriums des Innern gab heute dem Abgeordnetenhaus Veranlassung, über Fragen zu beraten, die bereits oft die Öffentlichkeit, insbesondere in der Stadt Berlin, beschäftigt haben. Da war vor allem das Berliner Nachtleben, das sich scharfe Kritik gefallen lassen mußte.

Als erster Redner nahm bei dem Titel Ministergehalt das Wort der Abg. Strofer (kon.). Er kommt auf die Frage des Vorgehens der Polizeibehörde gegen die Verbreiter und Hersteller unzüchtiger Bilder zu sprechen. Die polizeilichen An- ordnungen werden durch die Rechtsprechung der Gerichte nicht befähigt. Die Verantwortung fällt daher auf die Richter zurück.

ollen, wennleich auch zuzugeben ist, daß die jetzige Regelung des Verkehrs auf diesem Plage, wie sie übrigens in Frankreich und England schon lange bestand, sich bewährt hat; ganz besonders scharf ist die Empörung gegen die Touristenfahrten, die in Wirklichkeit Mannschaften gemordet sind.

Minister v. Moltke: Die Verbreitung der unzüchtigen Literatur hat mir wiederholt An- laß gegeben, den Polizeibehörden deren Bekämpfung auf das ernsteste zur Pflicht zu machen. Die Bemühungen der Polizei auf diesem Gebiete ruhen und rasten nicht. Allein in Berlin sind im letzten Jahre 900 unzüchtige Bilder beschlagnahmt worden, 195 Druck- sachen wurden vom Straßenverkauf ausgeschlossen.

Die dauernde Aufmerksamkeit und die Ver- folgung durch die Polizei hat es erreicht, daß 22 sogenannte Bildblätter ihr Erscheinen ein- stellen. Die anfüßigen Inserate in den Zeitungen werden aufmerksam beobachtet. Es sind 72 von ihnen aus den Spalten Berliner Blätter ausgespart worden. Dabei stellte sich heraus, daß der Ursprung der unzüchtigen Bilder und Schriften meist im Ausland sich befindet. Schwierigkeiten liegen vor allem darin, daß die unzüchtigen Bilder nicht ohne weiteres den juristischen Tatbestand einer straf- baren Handlung erfüllen. In über 200 Fällen wurde der Strafsatz des Polizeiparagraphen von der Staatsanwaltschaft nicht stattgegeben.

Garden

bringt in der neuesten Nummer der „Zukunft“ wieder allehand Mitteilungen über seinen Prozeß; dieselben finden aber wenig Beachtung im Publikum. Seitdem bekannt geworden, daß Garden, ohne Tatsachen anzuführen zu können, frisch darauf los verleumdet hat, interessieren seine Artikel eben so wenig mehr, wie seine Person.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Februar. (Hofnachrichten.) Heute morgen sprach S. Maj. der Kaiser beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und danach beim Reichskanzler vor und hörte im Königl. Schloß die Vorträge des Innen- ministers der Reichsgruppen und des Komman- danten des Luftschiffbataillons, des Stellver- treters des Kriegsministers, des Chefs des Mil- itärkabinetts und des Generalinspektors der Kavallerie. Heute abend findet bei den Wa- jersäßen anlässlich ihres Hochzeitstages eine arößere Tafel statt. Heute nachmittag gegen 3 Uhr besuchte der Kaiser die Sonder- Aus- stellung der Cadiner Kunsttöpferei im Rgl. Kunstgewerbe-Museum.

Locales.

Merseburg, den 28. Februar. * Bürger-Verein für städtische In- teressen. Gestern abend hielt der genannte Verein im „Anoll“ eine nur mäßig besuchte Generalversammlung ab, welche kurz vor 9 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Gärtnerbesitzer Richter, eröffnet wurde. Zunächst wurde das Protokoll der letzten, im Oktober v. J. stattgehabten Generalversammlung verlesen und alsdann die Jahresrechnung vom Vereins- kassenführer, Herrn Prokurist Rosenbaum, abgelesen. Danach zählte der Verein i. J. 1907 97 Mitglieder, abgegangen sind 3, zuge- gangen 8, fodaß der Bestand jetzt 102 beträgt. Das Vereins Vermögen beläuft sich auf 112,17 Mark. Die Rechnung wurde von drei an- wesenden Herren geprüft und Entlastung er- teilt. Herr Frauendheim teilt mit, daß der Magistrat bezüglich des Bauausgangs- Plans an den Hülfsingenieur und am Frei- garten mitgeteilt habe, er werde der Sache gelegentlich näher treten. Leider, so fährt Herr Frauendheim fort, verleihe die finanzielle Lage der Stadt bis auf weiteres, solche Projekte zur Ausführung zu bringen. Das- selbe gelte auch bezüglich der Beleuchtung des oberen Altendurg Damms, für welche wieder beim Magistrat, noch bei den Stadt- verordneten Rettung bestehe. Herr Lange meint, die Beleuchtung sei vorläufig auch gar nicht nötig, sie werde schon von selbst kommen, wenn später erst einmal das Scheinwerter ausgebaut würde. Herr Wagner spricht sein Bedauern aus, daß die Mitgliederzahl eine so geringe sei und die Versammlungen nicht besser besucht würden, worauf Herr Röhrensstrat Klein als Vorsitzender des Hausbesitzervereins erklärt, die betreffende Erscheinung mangelnden Interesses und schwachen Besuches der Vereins- Versammlungen träte im Hausbesitzer-Verein in gleicher Weise zu Tage. Dem Jahres- betrag betreffend, wird derselbe wieder auf 50 Pfennig festgesetzt. Di. Wahl des Vor- standes ergibt Wiederwahl der bisherigen Mitglieder desselben, an Stelle des ver- storbenen Fabrikanten Gaudy wird als Ver- treter der Bauherrschaft Herr General-Kom- missions-Sekretär Ziegner gewählt, welcher die Wahl dankend annimmt. Es kommen zur Sprache die Verkehrsverhältnisse aus jängster Zeit auf der Fernstraße nach Halle-Merseburg. In der Debatte beteiligen sich vornehmlich der Anwesenden. Es wird besonders gerügt, daß die Direktion über die zeitweise Einföhrung des Halbtages, statt des Viertelstundenverkehrs in den Lokalbahnen nichts bekannt gemacht habe, daß die Wagen Sonntags und in der siebenten Abendstunde oft überfüllt seien, daß aber trotzdem noch Passagiere hinein gebracht würden ohne Rücksicht auf die anderen Passa- giere. Auch seien die Wagen während der Winterzeit oft ungenügend geheizt. Ferner wäre es wünschenswert, wenn an der Ab- fahrtstelle in Merseburg eine Wartehalle er- richtet würde. Es wird beschlossen, wegen der- gelartigen Mängel bei der Direktion in Ammen- dorff vorzutreten zu werden. Herr Ziegner berichtet über Anschaffung von Kranke- Transportwagen. Er habe sich einen Katalo- g einer Habelberger Firma kommen lassen und würde zur Anschaffung von vier in dem Katalog verzeichneten, verbesserter Trag- bahnen für Kranke-Transporte raten, deren jede 82 Mark koste. Würden die vier Wagen in verschiedenen Stadtteilen unter- gestellt, Schilder an den betreffenden Stand- orten angebracht und elektrische Leitungen, jede im Preise von 35 Mark, angelegt, so würden sich die Gesamtkosten auf rund 375 M. belaufen. Jeder Interessent, der eine derartige Fahrt benutze, solle eine Gebühr dafür be- zahlen. Es wird beschlossen, in diesem Sinne eine Eingabe an den Magistrat zu richten. Weiterhin bringt Herr Ziegner die schädliche Beschaffenheit des Pflasters in der Anne- nstraße zur Besprechung. Es werden eine Reihe von Wünschen wegen Pflasters laut, so vor allem, daß die Lobigtauer Straße wenigstens auf der einen Seite Trottoir erhalte. Herr Stadtrat Hiele erwidert, der Magistrat fasse alle berechtigten Wünsche für bessere Pflasterung ins Auge. Neues Pflaster sei sehr teuer, und die Stadt habe im Laufe der letzten Jahre für Pflasterung sehr erhebliche Kosten aufgewendet. Infolge der ungünstigen finanziellen Lage könne nur schrittweise vorgegangen werden, es könne nicht alles auf einmal geschehen, aber daß be- rechtigte Ansprüche im Magistrat unberück- sichtigt blieben, brauche niemand zu bejahren. Herr Ziegner erregt, Sonnabends die Läden bis 9 Uhr abends offen halten zu dürfen, findet aber mit seiner Anregung Widerspruch. Zum Schluß wiederholt Herr Ziegner seine bereits in einer früheren Sitzung gegebene Anregung,

die Zahl der Stadtratsordnenen vor 27 auf 36 zu vermehren. Herr Hiele erwidert, zunächst möge man das Seminar erbauen, das 1. April 1908 eröffnet werden solle, als- dann werde es Platz im Gebäud für die Stein- funderwerkstatt für Unterrichtszwecke der Fortbildungsschüler und infolgeder Coakuerung der Fortbildungsschüler Platz im Rathaus für einen größeren Stadtrats-Ordnungs- saal geben. Damit wird der Gegenstand ge- schlossen. Der Herr Vorsitzende dankt den Ge- schiedenen für ihr reges Interesse an den Ver- einbestrebungen und schließt die Sitzung.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 28. Febr. Ueber stief- mütterliche Behandlung der hiesigen Univer- sität im preussischen Etat klagt der Abg. Frhr. v. Effa. Er fährt nach dem amtlichen Stenogramm u. a. folgendes aus: Ganz be- sonders stiefmütterlich ist in diesem Etat Halle behandelt worden, und zwar alle Fakultäten; die Mediziner haben Minder- den, die sie wünschen, nicht erhalten. Die philosophische Fakultät hat Zinstutur nicht erhalten. Nur für ein chemisches Institut sind 5500 Mtl. etabliert. Die Universitäts- bibliothek ist nicht berücksichtigt. Es ist eine ganze Anzahl neuer Dozenten- und Beamte- stellen nicht geschaffen worden! Ganz be- sonders schlecht und stiefmütterlich ist noch das landwirtschaftliche Institut der Univer- sität in Halle, das wieder das neue Institut für Tierärzt, das mit 173 000 Mtl. be- reits veranlagt war, in diesem Etat nicht ein- gestellt worden ist. Ebenjowenig ist das Mineralogische Institut erweitert worden, und das ist sehr bedauerlich, weil die überaus wertvollen Sammlungen für den Unterricht nicht nutzbar gemacht werden können. (Hört, hört! recht.) Die Professoren und Dozenten befinden sich in Räumen, in denen sie wegen Platzmangels keinen genügenden Unterricht er- teilen können. Nach einer dem Ministerium vorliegenden ausführlichen Denkschrift war beschlossen, einen Reorganisationsplan für das landwirtschaftliche Institut in Halle aus- zuarbeiten. In ihm sollte das Institut für Tierärzt den ersten Platz von denjenigen Re- bauten bilden, welche nötig sind, um das landwirtschaftliche Institut in Halle mit den sonst landwirtschaftlichen Ministerium respor- tierenen landwirtschaftlichen Institut n, näm- lich der Akademie in Poppelendorf und der Hochschule in Berlin, konkurrenzfähig zu er- halten.

Halle, 27. Febr. Großen Vertrauens- mißbrauch hatte sich der Exterre Junke von der 3. Kompanie des Küstlerregiments Nr. 36 im Oktober v. J. gegen eine Anzahl Rekruten zuzufinden kommen lassen. Er war beauftragt gewesen, für die Rekruten während der Zeit, als sie die Kasernen noch nicht ver- lassen durften, die Briefe und Postkarten be- sorgen zu lassen. In acht Fällen löste er von den ihm anvertrauten Briefen und Post- karten die Fremden los und verkaufte sie. Ferner lieferte er das Geldbüchlein eines Rekruten, das er gefunden hatte, nicht aus. Er mußte seine Unredlichkeit, die ihm einen kaum nennenswerten Gewinn eingebracht haben, nun mit der empfindlichen Strafe von zwei Monaten Gefängnis nebst Verbüßung in die zweite Klasse des Soldatenstandes büßen.

Frankleben, 26. Febr. Die Firma Rich. Dyer u. Co. in Merseburg wollte heute mit nicht weniger als 16 Pferden den für die Brickfabrik der Gewerkschaft des „Mittel“ bestimmten 12. Dampfessel vom Bahnhof Frankleben nach Großjena trans- portieren, konnte jedoch bei der enormen Last des Kessels (jetzt 500 Zentner) trotz des aus- gezeichneten Pferdmaterials an einem Tage nicht bis zum Endziel gelangen, da infolge der feuchten Witterung die Räder des Wagens sich in dem aufgeweichten Boden festzogen. Der Wagen muß nun mit samt dem Kessel erst wieder durch Winden gehoben und weg- transportiert werden. (M. C.)

Lauchstedt, 26. Febr. Dem Uhren- und Goldwaarengeschäft des Herrn G. Frißlatten Dieb in der Sonntagnacht einen Besuch ab und nahmen mehrere Wertgegenstände mit. Durch die Bemühungen unserer Polizei konnten die Diebe aber ermittelt werden und setzen nun ihrer Strafe entgegen. (M. C.)

Naumburg, 27. Febr. Aus dem Nachlaß einer jungt verstorbenen Dame er- wird eine Ratskette mit etwa 10000 Mark in Wertpapieren, Hypothekentriefen und Sparlaßnachbüchern vermischt. Die Polizei forscht nach dem Verbleib.

Witterfeld, 26. Febr. Unter dem dingenden Bedachte, im vorigen Jahre im Kreise Neumind in Rheinland einen Mord verübt zu

Haben, wurde in der heftigen Hitze der ...

* Klottermansfeld, 27. Febr. Auf dem ...

* Grafenhainichen, 26. Febr. Das ...

* Koburg, 27. Febr. Die beiden jüngsten ...

* Nordhausen, 27. Februar. Auf einer ...

Vermischtes.

* Berlin, 27. Febr. Ein Opfer Friedberg ...

* Köln, 27. Febr. Auf der Westbahn, auf ...

* Dresden, 27. Febr. In Dresden-Johannstadt ...

* Eisenburg i. G., 26. Febr. Die 67jährige ...

schon ältere Jochen getwieser Gefährdung ...

Hochverratsprozess Deutchland.

* Leipzig, 27. Febr. Vor dem veranlagten 2. ...

Kleines Feuilleton.

* Unentdeckte Verbrechen in London ...

* Ein Seitenstück zu der Falschmünzer- ...

* Der Diamantenraub. Auf dem Diamanten- ...

* Von Räubern aus dem Zug ge- ...

Neuzugang im Eisenbahncompé ein Raubüber- ...

* Schwere Bestrafung eines deutschen ...

* Ein geförderter Unteroffizier-Vall. Ein ...

* Wagen-Unfall der Königin der ...

* Leipzig, 27. Febr. Das Urteil des ...

Worten: „Es ist alles glücklich abgelaufen ...

Gingefandt.

* Helena Lange. In unserer Zeit kann ...

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 27. Febr. Eigen den Höflich- ...

* München, 27. Februar. Zur Er- ...

* Leipzig, 27. Febr. Das Urteil des ...

Wer diese
Zeitung
mitbringt, erhält im
Monat März
eine
Kleiderbürste
oder
Fußmatte
geschenkt.

Billige Preise im März
für sämtliche
Neuheiten
in: Herren-Anzügen — Damenhüten — Damenkonfektion — Kleiderstoffe und Waschstoffe,
sowie sämtliche

Konfirmations-Ausstattungen

für Knaben und Mädchen zu denkbar billigsten Preisen.

Schuhwaren!
Beste
Einkaufsquelle.

Halle
a. S.

H. Elkan,

Leipziger-
strasse 87.

Schuhwaren!
Beste
Einkaufsquelle.

Provinz.-Ackerbauschule Kloster-Badersleben

Internat (gegr. 1846),
verbunden mit 800 Morgen große Gutswirtschaft, ist die **älteste landw. Fachschule im Staate**, welche **theoretisch und praktisch** vorbildet. Schul- und Pensionsspreis 400 Mark p. a. Das neue Schuljahr beginnt am 22. April d. J. Prospekt und nähere Auskunft durch
(262) **A. Heine, Direktor.**

Pasmona
feinste Pflanzen-Butter-Margarine!
H-Schfinck & C^o Mannheim
Alleinige Fabrikanten

frei von tierischen Fetten!

Zu haben in Merseburg bei:
Fritz Schanze, Inh. Paul Nietsch, kl. Ritterstrasse,
Wilh. Kösteritzsch, Gotthardstrasse,
Paul Näher Nacht, Inh. Alfred Weidling, Markt 6,
Richard Ortman, Schmalstrasse,
Richard Selmar, Burgstrasse,
Carl Kundt, Friedrichstrasse,
Wilh. Schumann, Unteraltenburg.

Geschäftsanzeige.

Den Herren Landwirten die ersehnte Angabe, daß ich den Verkauf der **Sack'schen Geräte**, namentlich **Pflüge und Ersatzteile**, übernommen habe und bitte bei Bedarf mich zu beauftragten.
Zum bevorstehenden **Kartoffelstecken** empfehle ich meine bekannten und bewährten **Sack'schen Maschinen**; man kann damit die Kartoffeln auf Dämme bringen, kann aber auch den Acker demselben **Zustande** ganz gerade machen.
Zur Bestellung empfehle ich die berühmten **Stoll'schen Federzinken-Kultivatoren**; damit ist ein Wenden auf der Stelle möglich, ein Einwählen der Räder und Umkippen ausgeschlossen.
Eine fast neue **Drillmaschine**, 1/2 Hufe, (Schöpfrad) habe preiswert zu verkaufen.

B. Bornschein, Maschinenbauerei,
Lauchstädt.

Bauerschule Annaburg

(Bez. Hall).
Stat. Annaburg zwischen Wittenberg und Falkenberg empfiehlt:
Obstbäume, Hochst. und Zwergf. **Walnusbäume**.
Alleebäume: Linden, Ulmen, Roten, Kastanen, Jüng. Birken, Hirsler 1-2 m hoch u. m.
Cydonien: als Bierst. u. prächtig. Früchten. **Kirschen**.
Beerensträucher: als Stachelb., Johannisb., Himbeeren. (350)
Rosen: Hochst. und niedr. u. m.

Klettenwurzel-Haaröl
von **Carl Jahn** in **Gotha**; feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung des Haars, zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Wurzeln. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundtschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers vertrieben a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei **Rich. Lohs**, vorm. **Otto Werner**.

Kaufrüben

zahlen wir für Lieferuna bis 14. Okt. und vom 22. November ab 95 Pf. vom 15. Oktober bis 21. November 90 Pf. pro Netto-Tonne unter sonst bekannten Bedingungen, welche von Herrn **Ed. Klaus**, Merseburg, oder von uns zu begehren sind.
Die Verwiegung und Abnahme der Rüben geschieht durch einen Bevollmächtigten von uns auf **Bahnhof Merseburg**. (432)

Zuckerfabrik Nörbisdorf

Dom
Spezialgeschäft für
Schokolade, Kakao, Tee, Bisquit
empfiehlt

ff. Perl-Kaffee

a Pfd. 1 10 W.
Kaffee in Original-Packung
a Pfd. 1.00, 1.20 1.40 1.60, 1.80 W.
Prima holländ. Kakao
in Dosen v. ausgenommen. (270)
Um glühenden Aufschluß bittet:
Anna Schulze.

Graszlat's „Rattitot“

schon 86 Ratten in einer Nacht getötet! Unschädlich f. Menschen und Haustiere. Kartons à 1 M. u. 60 Pf. Z. hab. **Adler-Drogerie Wilh. Kieslich**, Inh. Kurt Atzel, Neumarkt-Drogerie Herm. Emanuel. (391)

Pa. Mastochsenfleisch
a Pfd. 60 und 65 Pfg.
empfiehlt
L. Nürnberg.

Frauenhilfe der Altenburg

Die
verleiht ihre Monatsverammlung auf **Montag, den 9. März**, nachmittags 4 1/2 Uhr (Ritter St. Georg). Um 4 Uhr: **Helferinnen-Konferenz**.
Der Vorstand.
Frau von Bose. (430)

Berein ehemal. Kameraden des Gardecorps

für **Dürrenberg und Umgegend**.
Monatsversammlung
Sonntag, den 7. März, abends 8 Uhr,
im Vereinslokal „Eisenbahnbrücke“.
Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Beratung über Haltung einer patriotischen Zeitschrift.
3. Beginn einer neuen Serie von Vorträgen zur Erhebung und Pflege der Kameradschaft und Vaterlandsliebe. **Vortrag des Kamerad K i g e** über seine Ergebnisse im Chinesenlande 1900 bis 1901. 1. Teil: Meine Ergebnisse auf der Reise nach China. Das zahlreiche Gelingen der Kameraden ist erwünscht. (431)

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag, 29. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Umtauschzeiten gültig:
Der Zigeunerbaron.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 1. März; (Stimmlich).
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Dionsius Buttle. — Vorm. 11 Uhr: Rindergottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Prediger Perlemann.
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Effertstraße 6.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Dionsius Schollmeyer. — Nachm. 5 Uhr: Pastor Werther. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Rindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmandierten Mädchen. Nachstr. I. Pastor Werther.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. — Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Anmeldung. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Rindergottesdienst.
Montag, den 2. März, nachm. 4 Uhr: Helferinnen-Konferenz.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Rindergottesdienst.
Katholischer Gottesdienst. Sonntag vormittags 7 Uhr: Beichte. 8 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Vesper mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. Sonntagabend und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.
Vollständiger und Befehle geöffnet: Sonntag, von 11-12 Uhr mittags und von 3-7 Uhr abends.

1 Kuh

mit dem Kalbe
neht zum Verkauf.
Atzendorf No. 20.

Weißensekerstraße 11 ist die **erste Etage** zu vermieten und am 1. April 1908 zu beziehen. Preis 550 — Mark. Näheres im Komtoir des Vorstandsvereins, Markt 10, part.

Als ärztlich geprüfte
Masseuse
empfiehlt sich (175)
Frau **L. Heitzscholdt**,
Wühlfuhrstr. 3.

Wer seine Kinder lieb hat
gibt ihnen

Carl Koch's
Nährzwieback.

Carl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Erfolg für die oft mangelnde Muttermilch.

Zu haben in Düten und Paketen a 10, 20 30 und 60 Pfg. bei:
H. V. Sauerbren, Nachf. Gustav Köpfe, Oberburgstraße;
Kathar. Bergmann, Gotthardtstr. 10;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilhelm Kösteritzsch, Gotthardtstr.;
Robert Ziegenhorn, Schmalstr. 1;
Hühler, Unteraltenburg;
Th. Sieber, Halle'sche Straße;
Adolf Böhm, kleine Ritterstraße;
Franzleben: **Nich. Handke**;
Groß-Skappa: **Otto Mah**.
Neumarkt: **Merseburg**: **Hugo Erfurt**;
Stedten: **H. Schmidt**;
Mücheln: **W. Adelt**, Bäckermeister;
Gatterstedt bei **Querfurt**: **G. Wotke**.
Stedten: **Bernh. Hempel**;
Leipzig: **Paul Fünker**; (1755)
Madewell: **Albert Traeger**;
Vemdorf: **Heinr. Dietrich**, **Ww.**

Wagel;
Gröbers: **Gerhard Schwarze**;
Leuchstädt: **Langenberg**;
Schaffstädt: **Stammer**;
Niederleischstedt b. Schaffstädt: **Emma Dobrich**;
Bornstedt b. Querfurt: **C. Weinroth**.
Witzgau: **Conrad**, Bäckermeister.

Manufaktur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.
Täglicher Marktbericht vom Wageriehof in Friedrichsfeld e. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 26. Febr. 1908. Aufgetrieben waren: Schweine 4388 Stück, Ferkel: 623 Stück. — Verkauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft. Preise unverändert.
Es wurde gezahlt im Engros-Handel für Käufer Schweine: 6-7 Mon. alt, Stück 84-84 W., 3-5 Mon. alt, Stück 22-23 W., Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 16-15 W., unter 8 Wochen alt, Stück 13-15 W.
Die Direktion des Wageriehofes.

(429)

Am 4. März d. J. findet der
VIII. Zuchtvielmärkte des Verbandes für die Züchtung des Simmentaler Rindes
in der Provinz Sachsen in **Raumburg a./S.** auf der Vogelweide statt. Zum freihändigen Verkauf kommen
ca. 20 Bullen und 20 Färjen
der **Simmentaler Rasse**. Sämtliche Tiere stammen von ein- getragenen Herdbüchtern ab. Mit dem Markt ist eine Prämierung verbunden. Kataloge sind vom 28. Februar ab bei der **Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstraße 7**, kostenlos zu haben.
Der Verband erzieht auf den Ausstellungen in Magdeburg, Halle, Berlin viele erste und Ehrenpreise. (398)

Helios-Bad.
Nachweislich gute Er-
folge: Rheumatis,
Gicht, Nerven-
schwäche,
Magen- u. Blasenleiden, Schlaf-
losigkeit, Erkältungen zc.,
I. Hauptort:
Städt. Elektro-
Küchen, Sied-
nadel, Verbrenn-
Kochgeschloß,
Nennender.
Lichtbestrahlungen, Massagen,
Badungen zc. (2155)

Für die Redaktionen verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.